

Wie s Meierysli sy Namen übercho het

Autor(en): **Jäggi, Beat**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **19 (1957)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186702>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie s Meierysli sy Namen übercho het

Es isch vor vile, vile Johre gsi. Amene wunderschöne Morge, afangs Meie, isch's Himmelfenster wyt offe gstande. Es Liebgottchäferli het s erst Mol sys härzige tüpflete Röckli dörfen alege. I syner grosse Freud isch's satteli uf d Ärdn abegfloge. Ohni Angst, ohni Sorge, so unschuldig wie nes Chindli! Em Chäferli het's so guet gfallt uf der Ärd, ass chuun meh dra dänkt het, wider i Himmel zrug z goh.

Dure Nomittag dure si uf's Mol schwarzi Wolche drhär cho. — Uheimelig feister isch's worde. E böse Wind het i sys Horn blöst und im Umeuege het's afo rägne, rägne, was abe het möge. Das arme Chäferli mit sym neue Röckli het Angst übercho, ass Gott erbarm. Wo i Schärme? . . . Wo's ane het welle goh verschnuufe, isch's furtg jagt worde. Dr alt Wydestock het gfutteret: «Mach ass de wägchunnsch, du vorwitzigs Wäse du.» Uf alls ufe isch e bösi Chräihe em Chäferli nochgefloge und hets immer gjagt und gjagt. Das Arme, — ganz erschöpft isch's am Waldrand z Bode drohlet, grad zwüsche zwöi spitzigi grüeni Blatt yne, vomene gspässige Stöckli. Was passiert? — Das Stöckli het Erbarme gha mit em Liebgottchäferli.

Lysli si die beide saftige grüene Blatt zämegange und das müede, verdatterete Gschöpfli isch imene weiche Bettli gläge, im Schärme, — gschützt — und kei bösi Chräihe het's meh chönne finde.

D Nacht het ihre Schleier uf d Ärd gleit, und am Morge druf het d Sunne wider fründlig glachet. Die beide Blatt si satteli ufgange und s Chäferli i sym neue tüpflete Röckli isch höch ufgfloge und ume munter em Himmelsarte zue.

No dr glych Tag het dr Liebgott es Ängeli a Waldrand abe gschickt mit eme schneewysse Zwygli und dört dra si sächs munzigi Glöggli ghanget. S Ängeli het s Zwygli zwüsche sälbne grüene Blatt ygsteckt.

Es fyns Meielüftli het afo rusche, und lysli hei d Glöggli agfange lüte. S Ängeli seit fründlig zu däm gspässige Stöckli ohne Name: «Wyl du eme arme Chäferli Schärme gä hesch, überchunnsch du jetz dr Lohn.»

Drwyle schlot dr Liebgott im Himmel sys grosse Bluemebuech uf und schrybt mit guldige Buechstabe e neue Name dry:

«Meierysli!»

Achtung! *Es neus Wärk vom Beat Jäggi* **Achtung!**

Im Herbst 1957 erschynt der erst Prosaband vom

Beat Jäggi: Gschichte us ere liebe Wält

Mit viel Gmüet, Gschick und Liebi erzellt der Autor i sym heimelige Solothurnerdütsch einzigartig Gschichten us sym Läben und us neuer und alter Zyt. Es isch es wärtvolls Gschänk uf d Festtage.

80—88 Site, fest broschiert, ca. 15x22,5 cm. Pris: 5.90 Fr. bis 6.50 Fr.
Vorzugspris (bim Autor oder Verlag) **bis zum 15. Nov. 1957 = 4.90 Fr.**

Schwyzerlüt-Verlag (Dr. G. Schmid), Fryburg, 53 Jurastrass 53, II a 795